



9



11

Studien. Er lenkte damit die Aufmerksamkeit der außerösterreichischen Sammlerkreise auf das Wiener Porzellan und muß als der Wiederentdecker des Wiener Porzellans für den internationalen Kunstmarkt angesprochen werden. Was Hayward inaugurierte, fand dann seine Fortsetzung in den Mitteilungsblättern der Schweizer Freunde der Keramik. Die prominenteste internationale Vereinigung von Liebhabern und Sammlern von Keramik und Porzellan veröffentlichte vor allem in dem Jahrzehnt nach dem Erscheinen des Buches von Hayward immer wieder Beiträge von Sammlern und Kunsthistorikern zu den Problemen der Porzellane aus der Du-Paquier-Zeit. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Problematik jener Porzellane, die Johann Gregor Höroldt während seines Wiener Aufenthaltes bemalt haben könnte. Ein Detailproblem, sicherlich,

aber von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Mit zunehmender Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Aktivierung der wissenschaftlichen Tätigkeit am Österreichischen Museum ergaben sich auch wieder Möglichkeiten, das alte Porzellanthema aufzugreifen und für eine Generation interessant zu machen, die keine Beziehungen mehr zur altösterreichischen Vergangenheit hatten. Ignaz Schlosser, Direktor des Museums von 1951—1958 und Leiter der Keramikabteilung, sowie der Unterzeichnete und in jüngster Zeit unsere Mitarbeiterin Waltraud Neuwirth haben zumeist in der hauseigenen Zeitschrift „Alte und moderne Kunst“ immer wieder Themen aus dem Umkreis des Wiener Porzellans aufgegriffen und wissenschaftlich dargestellt. Die von uns für die beiden Bände des Forumverlages „Barock in Österreich“ und „Biedermeier in Österreich“

verfaßten Beiträge zur Geschichte des Wiener Porzellans können nur als ein kurzgefaßter Überblick angesehen werden. Eine Zusammenfassung aller bisherigen wissenschaftlichen Ergebnisse, die das vergriffene Standardwerk von Josef Folnesics und E. W. Braun endgültig ersetzen könnte, ist jedoch noch nicht vorhanden. Der Katalog zur Ausstellung „Wiener Porzellan — 1718—1864“ im Österreichischen Museum für angewandte Kunst mag als grundlegende Vorarbeit hierzu angesehen werden. Es ist zu hoffen, daß die Verhältnisse ein solches Unternehmen begünstigen, um endlich aus den gewonnenen Erkenntnissen vieler Kunsthistoriker und Sammler die wissenschaftliche Summe für die Gegenwart und die zweite Jahrhunderthälfte ziehen zu können.

*Die Ausstellung „Wiener Porzellan 1718—1864“ wird bis Ende April 1971 gezeigt.*

- 9 Blumenmädchen, um 1744—1749. Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Wien.
- 10 Kindergruppe, um 1765. Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Wien.
- 11 Sitzende Dame und sitzender Kavalier, um 1780. Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Wien.
- 12 Dejeuner mit Silhouettendekor, um 1800. Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Wien.

10



12

